

Als der Sohn im Eckladen verschwand

In China blüht der Kinderhandel – Verzweifelte Eltern von Polizeiarbeit enttäuscht

Von Marcel Grzanna

SHENZHEN. Die Kamera ist über dem Eingang des kleinen Lebensmittelgeschäfts installiert. Man kann sie leicht übersehen, wenn man nicht sofort nach oben schaut – also dorthin, wo Überwachungskameras in der Regel hängen. Man findet sie aber ebenso leicht, wenn man gezielt danach sucht. Der Polizei in Shenzhen ist dies jedoch nicht gelungen. Ihr bliesbräsiges Material der Überwachungslinse zunächst verborgen. Sie kann deshalb von Glück reden, dass mancher Bürger die Ermittlungen selbst in die Hand nimmt.

Sun Haiyang ist einer dieser Bürger. Als die Polizei versagte, fragte er den Betreiber des kleinen Lebensmittelgeschäfts, ob er das Material sichten dürfte, das dort am 9. Oktober 2007 entstanden ist. Er hatte die Hoffnung, dass es auf den Bändern einen Hinweis auf das Verschwinden seines damals vierjährigen Sohnes geben würde. Schließlich liegt der Eckladen nur 30 Meter entfernt vom eigenen Geschäft der Familie. Und Volltreffer. Die Aufnahmen zeigen tatsächlich den kleinen Jungen, wie er mit einem unbekannten Mann an dem Lebensmittelladen vorbeigeht.

„Vielleicht haben wir die Kamera nicht gefunden, weil sie einfach zu versteckt angebracht ist“, mutmaßt der verantwortliche Ermittler in diesem Fall, He Weilong. Mit gesenkten Schultern und erhobenem Kinn sitzt er bequem in einem Sessel des Konferenz-

zimmers der örtlichen Polizeistation Shahe im Distrikt Nanshan und will die Kritik der Eltern an seiner Arbeit nicht akzeptieren. Doch auch fast zwei Jahre nach dem Verschwinden des Jungen kann er keine Fortschritte in den Ermittlungen vermelden. Dabei ist das Gesicht des Entführers so deutlich auf den Bildern zu erkennen, dass der Vater des Jungen in Eigenregie ein Phantombild anfertigen ließ, um den Mann auf eigene Faust zu suchen.

Für Ermittler He sind all dies jedoch keine Indizien dafür, dass die Untersuchungen unter seiner Leitung verschleppt worden sind. „Sie müssen ja auch die geistige Verfassung der Eltern berücksichtigen. Die haben ihr Kind verloren. Es ist doch klar, dass die jetzt wütend sind“, sagt er. Sun Haiyang ist anderer Meinung. „Der Polizei ist mein Sohn egal“, sagt er. Erst am 6. Tag nach der Anzeige seien die Ermittlungen vor Ort aufgenommen worden.

Die Beamten behaupten, sie hätten gleich nach der Anzeige mit 20 Mitarbeitern fieberhaft nach dem Jungen gesucht, fanden aber nicht einmal die Überwachungskamera des Lebensmittelladens. Als Sun die Bilder schließlich selbst den Beamten vorlegte, fragte die ihn, was er denke, was die Polizei nun tun solle. Schließlich könne man die Identität des Mannes nicht. Der Chefermittler behauptet, Sun lügt. „So etwas hat niemand zu ihm gesagt. Identität festzustellen zählt zu unseren Aufgaben.“



Nicht ungefährlich ist es für Kinder in China, wenn sie unbeaufsichtigt durch Gassen laufen. Der Kinderhandel blüht, die Adoption von entführten Kindern gilt nicht als unmoralisch. Foto: AP

Für die Eltern muss es wie blanker Hohn klingen, dass ausgerechnet in Shenzhen die Polizei nicht in der Lage ist, den Entführer zu fassen. Vor zwei Jahren machte die Stadt weltweit Schlagzeilen, als die Behörden die Installation eines Überwachungssystems ankündigten, das alle der insgesamt über 200 000 Kameras im Stadtgebiet mit einer Software

verbindet und anhand automatischer Gesichtserkennung einzelne Personen herausfiltern kann. Doch die Polizei gilt bei den Bürgern tendenziell als faul und arrogant. Nur wer Einfluss in der von der Kommunistischen Partei ausgerufenen „harmonischen Gesellschaft“ genießt, würde bei der Aufklärung von Verbrechen unterstützt, glauben viele.

Zudem gibt es in der Gesellschaft keinen Rückhalt für einen konsequenten Kampf gegen Kindesentführung. Denn viele Familien halten den Kauf eines Jungen oder Mädchens für legitim, wenn ihnen eigener Nachwuchs verwehrt bleibt. Auch gesetzlich bestraft wird der Kauf eines Kindes in China noch nicht. Entsprechend groß ist die Nachfrage

bei kinderlosen Eltern im ganzen Land. Denn immer noch bilden Kinder für die Mehrheit der Chinesen die einzige Altersvorsorge. Ein Unrechtsbewusstsein, ein entführtes Kind zu adoptieren, gibt es nicht. Vor allem Jungen sind auf dem „Menschenmarkt“ begehrt, weil sie den Familiennamen weitervererben und für die harte Feldarbeit als besser geeignet gelten als Mädchen. Während ein Mädchen für umgerechnet 300 Euro angeboten wird, kosten Jungen das 10- bis 15-fache. Chinesische Anwälte haben Initiativen gestartet, um die Regierung zum Erlass schärferer Gesetze zu bewegen.

Zum Teil werden Kinder aus fahrenden Autos heraus aus den Armen ihrer Geschwister gerissen. In Shenzhens Nachbarstadt Dongguan scheint dieser Trend besonders markant zu sein. Die Mutter eines entführten Kindes sammelte die Namen von 176 Opfern, berichtet die englischsprachige chinesische Tageszeitung Global Times vor wenigen Tagen. Die Dunkelziffer der Fälle allein in Dongguan liege wahrscheinlich bei mindestens 1000, heißt es.

Doch die dortige Polizei sprach bei einer Pressekonferenz Ende April von lediglich 80 entführten Kindern. 43 Fälle seien gelöst worden. Solche öffentlichen Stellungnahmen folgen auf Druck aus Peking. Das dortige Ministerium für Öffentliche Sicherheit lanciert regelmäßig landesweite Razzien, um das Problem in den Griff zu bekommen.

PRESSESCHAU

Le Monde

Das Pariser Blatt meint zum Tod Michael Jacksons:

„Der gestürzte König des Pop hatte seinen Weltstar-Status im Zuge seiner Verwicklungen mit der Justiz, seinen [...] verbreiteten Bizarriheiten und seiner ekelhaften körperlichen Metamorphose verloren, die aus dem Engeln des Musiklabels Motown eine Kreatur unbekannter Art gemacht hat. Die Trauer trägt uns zu einem Augenblick zurück, der ein Vierteljahrhundert zurückliegt. Damals wurde Michael Jackson von der ganzen Welt für das bewundert, was er geschaffen hatte: Musik, Bilder, Choreografien. Wenn man dann die Leere betrachtet, die er seit Langem zurückgelassen hat, stellt man fest, dass er der letzte Superstar unseres Planeten war.“

HISTORISCH

29. Juni

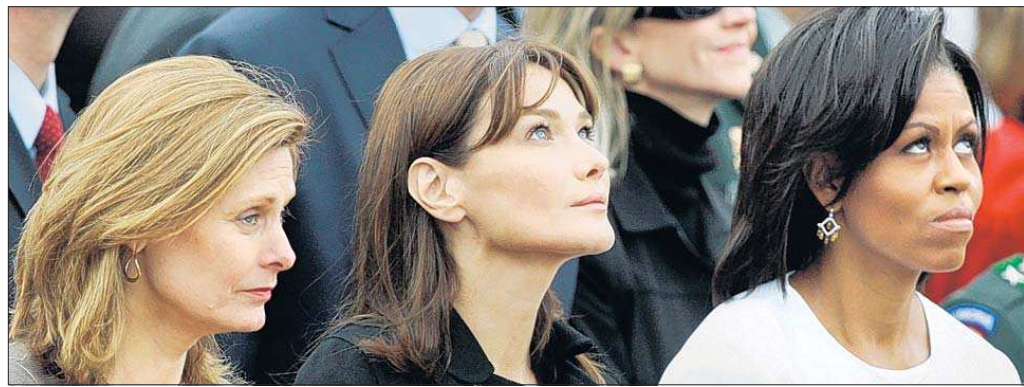
1964 – Ein US-Bürgerrechtsgesetz verbietet Diskriminierungen bei Wahlen und am Arbeitsplatz.

1994 – Der Bundestag beschließt in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit die Privatisierung der Post.

1999 – Ein türkisches Staatssicherheitsgericht auf Imrali verurteilt PKK-Chef Abdullah Öcalan wegen Hochverrats und Verbrechen gegen das Land und die Souveränität des Staates zum Tod durch den Strang.

First Ladies sollen dem G-8-Gipfel fernbleiben

Im Internet wettern Italiens Frauen gegen Macho Berlusconi



Sind aufgerufen, ein Zeichen gegen die Eskapaden des italienischen Premiers Silvio Berlusconi zu setzen: die First Ladies Sarah Brown, Carla Bruni und Michelle Obama (v.l.). Foto: AP

Von Martin Zöllner

ROM. Nummer 8837 ist Anna Modigliani, Nummer 8836 Laura Pucci, Nummer 8835 Elisabetta Canonico. Fast 9000 italienische Frauen haben mittlerweile im Internet eine Liste unterschrieben, welche Präsidentengattinnen wie Michelle Obama, Carla Bruni oder Sarah Brown dazu aufruft, den G-8-Gipfel in zwei Wochen im italienischen L'Aquila zu boykottieren. Hintergrund sind immer neue Berichte über den fragwürdigen Umgang von Italiens Ministerpräsident Silvio Berlusconi mit schönen Frauen jeden Alters. Diesen bezeichnen die Unterzeichnerinnen als „beleidigend für jede Frau“.

„Wir sind zutiefst empört über die Art und Weise, in der Silvio Berlusconi privat wie öffentlich Frauen behandelt“: So beginnt der Appell der Frauen an die First Ladies, der jetzt auf der Website der Intellektuellenzeitschrift „Micro Mega“ steht und italienweit ein großes Medieninteresse findet. Verfasst haben den Brief vier Professorinnen von den Universitäten Bologna, Mailand, Padua und Perugia. „Mit seinem Benehmen und seinen sexistischen Reden verspottet Berlusconi systematisch alle Frauen“, begründen die Professorinnen ihren Brief, der mit den Worten endet: „Als

Bürgerinnen Italiens, Europas und der Welt appellieren wir an die First Ladies, dem Termin in Italien fernzubleiben – so können sie klarmachen: Wer eine Frau in einem Land erniedrigt, der beleidigt jede Frau in jedem Land.“

So viel Zustimmung der Brief bei den bisher fast 9000 Frauen gefunden hat und in Teilen der Öffentlichkeit auch finden mag, an Silvio Berlusconi werden die Vorwürfe so aberperlen wie zuletzt jede Kritik an recht frivolen Festen mit Dutzenden Frauen, die ihn „Papi“ nennen und für ihn tanzen und singen. Denn Berlusconi sieht sich selbst nicht als Macho, sondern als größter Förderer von Frauen.

Unterschriftenliste

Als er im April dafür belächelt würde, dass er ehemalige Show-Girls ins Europaparlament schicken wolle, sagte er sprachlos: „Man sagt immer, es sollten überall 50 Prozent Frauen sein. [...] Wenn wir jetzt Frauen auf die Kandidatenliste setzen, die schön sind, werde ich dafür angegangen.“ Kritiker Berlusconi meinen sein Frauenbild dagegen vor allem in einem Rat zu finden, den er im Februar einer junger Frau auf Sardinien gab. Als diese ihm sagte, sie könne sich mit befristeter Arbeit gerade so über Wasser halten, empfahl er ihr, sich einen Mil-

lionär zu suchen und ihn zu heiraten. Schon damals gab es Proteste von Frauen.

Dass sie das Internet für ihren Protest suchten, begründen die vier Professorinnen in ihrem Brief mit der „Medienmacht“ Berlusconi. Denn anders könne „sich nicht der Unmut all jener Frauen Luft machen, die sich nicht im Frauenbild Berlusconi wiedererkennen“. Tatsächlich hatten zunächst weder die Programme aus Berlusconi Konzern „Mediaset“ noch das erste staatliche Programm über die ersten Nachrichten über dubiose Feste des Ministerpräsidenten berichtet.

Die Unterschriftenliste steht deshalb auch dafür, dass die Opposition in Italien vor allem auf das Internet setzt, um der als übermächtig empfundenen Medienmacht Berlusconi etwas entgegenzusetzen – beispielhaft steht dafür auch der aufwendige Internet-Sender „Youdem“, vor einem Jahr gegründet von der „Demokratischen Partei“. Im Internet-Forum „Facebook“ hat die Opposition bereits gewonnen: 140 000 Nutzer nennen sich darin „Unterstützer“ von Silvio Berlusconi – 357 792 sind aber bereits der Gruppe „Wer nicht Berlusconi wählt“ beigetreten. Und auf der Seite von „Micro Mega“ hat mit Daniela Bellelli soeben die 9070. Frau unterschrieben.

SCHLECKER

...mein drogeriemarkt & mehr...

JETZT 3 EURO SPAREN!
Beim Kauf von 3 NIVEA Produkten Ihrer Wahl*
*Ab einem Einkaufswert von 5 EURO. Keine Barzahlung möglich. Nur ein Coupon pro Kaufakt einlösbar.

NIVEA Rabatt-Coupons finden Sie in Ihrem SCHLECKER-Markt!

| | | | |
|---|--|--|--|
| 28% billiger Nivea Styling Haarspray / -lack 250 ml (100ml=-.80) / Schaumfestiger / Gel 150 ml (100ml=1.33) 2.79 | 29% billiger Nivea Deo Spray 150 ml (100ml=1.13) 2.39 Deo Roll on 50 ml (100ml=3.38) 2.39 Deo Stick 40 ml (100ml=4.23) 2.49 | Activ Dr. Hoting Tonic 150 ml + GRATIS Shampoo 250 ml im Wert von 8.99,- (11=6.66) 9.99 | 28% billiger Gliss Kur Shampoo 250 ml (100ml=-.80) / Spülung 200 ml (100ml=1.-) 1.99 |
| 28% billiger Nivea Dusche / Flüssigseife 250 ml (100ml=-.60) 1.99 | 17% billiger Nivea Body Milk / Lotion / Creme 400 ml (11=8.23) 3.99 | Diadermine Lift +Creme 50 ml (100ml=13.98) 9.99 | Doppelpack Duschdas Dusche Doppelpack 2x250 ml (11=3.98) Sie sparen gegenüber Einzelkauf 1.- 1.99 |
| 26% billiger Softlan Weichspüler 1 l 1.39 | 25% billiger Der General Allzweckreiniger 750 ml (11=1.99) 1.49 | Blend-a-med Zahncreme 75 ml (100ml=1.32) / Blendax Anti-Belag Zahncreme 100 ml Dr. Best Flex Plus Zahnbürste 1.49 | 33% billiger Palmolive Rasierschaum 200 ml (100ml=-.50) 1.49 |
| 26% billiger Weißer Riese Gel 20 WL* (1WL*=-.13) Megaperis 18 WL* (1WL*=-.14) + GRATIS 15% mehr Inhalt 4.49 je 2.99 (*WL=Waschladung) | 25% billiger Domestos WC-Blitz 750 ml (11=3.32) 2.99 | Hipp 3 500 g (kg=9.98) 5.99 je 4.99 Hipp 2 600 g (kg=11.65) 7.99 je 6.99 | Beibivita Saft aus Fruchtsaftkonzentrat 0,5 l (11=1.50) 1.75 je 1.49 Beibivita Früchte 190 g (100g=-.34) 1.75 je 1.49 Beibivita Mahlzeit zum Trinken 2x200 ml (11=3.73) 1.75 je 1.49 |
| 35% billiger Dallmayr Kaffee 500 g (kg=6.50) versch. Sorten 4.79 je 3.25 | Capri Sonne versch. Sorten 10x0,2 l (11=1.-) 2.29 je 1.99 | Hakle Toilettenpapier 4xsanft 4-lagig, 6x130 Blatt 2.99 je 1.99 | Camelia Binden / Slipenlagen 1.29 je 1.29 |

10% auf alle Artikel
whiskas

Im Internet einkaufen: WWW.SCHLECKER.COM